

immer bedeutender. Die Vermischtheit der Industrien umfassen, ist schon abgeschlossen. — Unter andern erwähnen wir: Bijouterie, Schweizer-Drehlerei, Bazar, Spielzeuge, Uhren, welche sich für diese Artikel interessieren und von dieser Gelegenheit, schöne und Auskunftsgegenstände sind an das Schenken.
1115

Widerruf

Ich nehm hiermit die ehrverlebenden Worte, die ich gegen Hängelt Ulrich in Staffels ausgesprochen habe, zurück, und erfülle ihm vollständige Entschuldigung.
47 Helfer Jakob im Nebader.

Ein Mässker

mit einem Gehilfen, zur Besorgung von 30 Stück Bier, und ein Landknecht, deutschsprechend und katholisch, finden auf 1. Februar nächsthin gut bezahlte Anstellung auf einem schönen Landgute der Gemeinde Rüttwil (St. Luzern). Anmeldungen unter E 24 Bz an Haasenstein und Vogler, Luzern.
44

Hunde

werden gekauft vom Laboratorium der Physiologie an der Fakultät der Wissenschaften.
1211

Berläuter können sich von 2-5 Uhr im Laboratorium in Perolles anmelden.

Zu verkaufen

Uhr 1500 Frs
Emb
1 Qualität in Monsieur (Freiburg.) 1264

Stoff-Steigerung

Am Donnerstag, den 11. Januar nachmittags um 2 Uhr, werden circa 60 Kleider trockene Stücke ob Rohr versteigert werden. Auf Wunsch der Käufer werden sich die Stücke nach Hause führen. Liebhaber werden zu dieser Steigerung freudig eingeladen.
51

Rohr, den 6. Januar 1900.
Martin Goss.

Zu vermieten

Auf dem Bager, bei Schmitt, eine sonnige Wohnung, mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Esse. Eintritt sofort oder auf Fastnacht.
42
Sich zu wenden an Schaller Peter, daselbst.

ische Buchhandlung, Reichen

ahlte Kinderschriften

Janneburg. Lämmlchen. Heinrich von Eichens. Bananenvegel. Das Johannis-

böse Dietrich.

die Jugend.

Vanderzi. Ludwig. Blüten.

. Wasserfall. Feuersbrunst.

Serkeng. Geschäd. Gemälde.

Die zwei Brüder. Die Nachtligall. Das summe Kind. Wolfskapelle.

Das beste Erbteil. Die Zehren- oderfreundin.

ia und Philemon. Die Himbeeren. reichen Schwestern. Der Grantring. Einwandgebunden Fr. 1.25.

Freiburger-Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichsgasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 11. Januar 1900.

Ehrenwertspreis:
Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion halbjährlich . . . 8 40
Vierteljährlich . . . 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichsgasse, Nr. 13
Inserate werden entgegengenommen von der Kunonesten-Expedition
Haasenstein & Vogler, Et. Villausgasse, Freiburg.

Günstigstes Preis:
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Fr.
Für die Schweiz . . . 20 . . .
Für das Ausland . . . 25 . . .
Nellinen . . . 50 . . .

Wieder etwas vom Auswandern

Unter Auswandern verstand man noch vor einigen Jahren kaum etwas anders, als die Übersiedlung in überseeische Länder. Da aber bei weitem nicht alle, die im fernen Westen ihr Glück suchten, es dort auch gefunden haben, so hat der Auszug nach den Vereinigten Staaten, nach Brasilien, nach Argentinien und vielen anderen Gegenden Amerikas stark abgenommen. Man hört ziemlich selten mehr, daß Auswanderer von hier ihren Weg dorthin genommen haben. Heute wollen wir auch nicht von dieser Auswanderung sprechen, sondern von einer andern, die gegenwärtig zügiger zu sein scheint. Es ist der Eintritt von Stellen im Auslande ab Seiten unserer Dienstbotenwelt.

In einer der letzten Nummern des „Schweizer-Bauer“ hieß es, eine große Anzahl Schweizer seien jüngst von einer Stellenvermittlungsfirma nach Deutschland befürwortet worden, um dort zur Besorgung des Viehlandes in Dienst zu treten. Unlangst schilderte, wie bereits mitgeteilt wurde, ein Mässker, der von Deutschland zurückgekehrt war, die Zustände in seiner früheren Dienststelle. Auch aus dem Kanton Freiburg sind Leute nach Deutschland gegangen und solche, die wieder zurückgekehrt sind, werden einem jeden ein Bild des Lebens bei den dortigen Viehbesitzern entwerfen. Aus alledem folgt, daß die Stellen im Auslande ebenso schwierig und nicht einträglicher sind, als die hiesigen. Von der Wanderlust einiger Knechte abgesehen, ist es gewöhnlich der große Lohn, der für unsere Leute versuchter wird. Dabei bedenken sie aber die Mehrauslagen nicht, die ihnen erwachsen. Sprechen wir da nur vom Reisegeld. Auf Wunsch wird es vorgeschoßen, aber ja nicht geschenkt. Sobald der Knecht im fremden Orte ankommt, muß er anfangen zu schaffen und schwitzt schon lange, bis nur dieses wieder

abverdient ist. Das Vorausbezahlen dieses Teils des Lohnes setzt ihn in eine tatsächliche Abhängigkeit von einem Meister, den er gar nicht kennt. Und wenn es ihm in seinem Dienstplatz nicht gefällt, wenn er Heimweh bekommt, so muß er dennoch das Reisegeld abverdienen. Will er in seine Heimat zurückkehren, so kostet es ihm wieder ein schönes Sümmchen und das alles auf dem Lohn berechnet werden. Des fernern hat man in Deutschland eine andere Kost als bei uns, und jedermann gewöhnt sich nicht so leicht an andere Bräuche. Wenn also ein Knecht Lust hat auszuwandern, so sehe er sich die Sache zweimal an. Geld wie Laub wird man nirgends finden, und einem größern Gehalt entspricht auch die schwierigere Arbeit. Ein guter Knecht aber wird hierzulande ganz bestimmt ein gutes Auskommen. Ein Arbeiter, dem hier nichts recht ist, der wird noch viel weniger im Auslande sein Glück finden.

Eine andere Art der Auswanderung, ist der Eintritt in fremde Kriegsdienste. In der Schweiz dürfen zwar keine Werbungen gemacht werden, und entgegen früheren Melbungen ist festgestellt worden, daß England keine von unseren Soldaten für seinen Krieg einzurichten gesucht habe. Nicht ganz das Gleiche kann von den Buren gesagt werden, in deren Heeren viele unserer Landsleute dienen. Es ist noch unentschieden, ob eine kleine Schaar Walliser doch hinunter die Fahne Transvaals gezogen ist. Nachdem das Justiz- und Polizeidepartement des Kantons Wallis vom eidgenössischen politischen Departement ersucht worden war, eine Untersuchung in der Sache zu veranstalten, hat es an alle Gemeindebehörden ein bezügliches Rundschreiben gerichtet. Darin werden dieselben aufgefordert bis zum 15. Januar zu berichten, ob sie irgend eine Kenntnis von der Übereise von 23 Oberwalliser für englische Dienste, oder von Werbungen für England oder Transvaal hätten.

Bis jetzt konnte nichts anderes in Erfahrung gebracht werden, als daß in einem Eisenbahntzug

einige Walliser sich gerühmt haben, sie seien für England zum Kriege in Transvaal angeworben worden. Die englische Gesandtschaft in Bern teilte in der Folge dem politischen Departement mit, die Befriedenden seien nach Marseille geleitet worden, wo man ihnen eröffnete, daß England ihrer Dienste nicht mehr bedürfe, daß sie aber zu den Buren gehen könnten. Doch wußte die Gesandtschaft keine näheren Anhaltspunkte anzugeben, sie hatte die Geschichte auch bloß vom Hörensagen. Wie schon mitgeteilt wurde, hatte unterdessen das schweizerische Militärdepartement Nachforschungen gehalten die aber erfolglos blieben. Es wird wohl festzustellen sein, ob so viele Walliser zu jener Zeit aus ihren Gemeinden fortzogen seien oder nicht.

Welche Lehre sollen wir daraus ziehen? Jedenfalls sollen die Leute auf der Hut sein vor fremden Herren, die vielleicht an einen oder anderen entlegenen Ort auftauchen könnten; denn jede der kriegsführenden Parteien braucht viele Leute, besonders als Kanonenfutter und da lasse man sich ja nicht durch den Größenwahn der militärischen Cartiere in fremden Diensten bilden. Man weiß, daß ehemals schon das Reichsland der Eidgenossenschaft große Nachteile gebracht hat, und daß viele unserer Leute die in Napoleons-Diensten gestanden, und mit ihm die größten Strapazen ehrenvoll durchgemacht hatten, mit Ehrenzeichen geschmückt in ihrer Heimat ein lärmisches Alter verbringen mussten.

Wir möchten also einem jeden den die Auswanderungslust befällt auffmuntern, sich die Sache zweimal zu überlegen. „Bleibe im Lande und nähre Dich von seinen Früchten“ heißt es in der hl. Schrift.

Der Krieg der Engländer mit den Buren

In der neuen Geschichtsepoke anfangs des Jahrhunderts Aufhebung der Sklaverei durch das englische Parlament, gleichzeitig Entwicklung der

selben hergestellten giftigen Getränkes, des Meits. Im ganzen Mittelalter stand die zur Gewinnung des Honigs betriebene Bienenzucht in hoher Blüte und hatte sich in manchen Gegenden zu einem selbstständigen Gewerbe ausgebildet, welches von der Beidlerzunft ausgeübt wurde. Die Verwüstungen des 30jährigen Krieges bewirkten einen starken Rückgang, sowohl im Verbrauch, wie in der Gewinnung des Honigs.

III. Naturwert des Honig

Der grösste Konkurrent des Honigs ist der Buder — aus dem Buderrohr, Buderube ic., der vermittelst allerlei Hantierung in die Fabrik und aber auch durch Schwefelsäurebäder gewonnen wird, von der er nur unvollständig wieder befreit wird. . . . Der Honig hingegen wird gewonnen aus Blüten, es ist der von den Blüten abgesonderte edle Saft, das Edelste und Beste, was es an der Pflanze gibt. Im goldigen Sonnenschein, nicht in den ruhigen Fabrikräumen, wie der Buder — wird der Honig von den Bienen ge-

sammelt. In singendem Fluge schwirrt die Biene von Blume zu Blume und läuft den hervorquellenden Nektar weg. Im Honigmagen trägt die Biene ihre süßen Säfte heim, um sie in die blau gepunkteten Wachzellen wieder abzugeben. In der warmen Temperatur des Bienenstocks geht die weitere Vollsiedlung des Honigs vor sich, während zugleich das überschüssige Wasser verdunstet. Gestrig ist die „Götterspeise“ dann, wenn die kleinen Bellen mit Wachsdeckeln verschlossen und gleichsam versiegelt sind.

Der Biene stockt bildet also sozusagen eine Buckerfabrik im Kleinen, welche aus dem Rohstoff, Nektar, auf die natürliche und einfachste Weise ein so köstliches und edles Produkt hervorbringt. Das alles geschieht mit einer so großen Reinlichkeit, wie sie bei menschlichen Einrichtungen nicht beobachtet werden kann. Nichts wird hinzugezogen, was für den Menschen schädlich sein könnte und später durch umständliche Hantierungen wieder entfernt werden müsste. Alle edlen und heilsamen den Pflanzen entstam-

Industrie und des Kapitalismus in England, Pitt und Smith; Erschließung des schwarzen Erdteils, Sieg Napoleons bei den Pyramiden und Sieg bei Austerlitz; Anfang des Jahrhunderts. Ende: Sieg bei Omdurman, Niederlage bei Faschoda. Englands größte Gelbmacht. Buren freier Arbeitsstaat, Ende — noch abzusehen.

Eine Privatnachricht von Chamberlain sagt, die Zukunft Südafrikas lasse sich noch nicht abschließen. Die Buren und Bauern rüsten sie gegen vor und Mac Kinley der Imperialist, hält wohlwollende Neutralität mit Seinesgleichen. Chamberlain und die "Times" sagen, daß sie, die Engländer gewogen und zu leicht besünden würden.

Manc, Thale, Phares.

Russland rüstet, Frankreich rüstet, Deutschland rüstet.

Der "Kölner Bf." wird aus Paris gemeldet: Die schweren Schädigungen die nicht bloß dem Handel, sondern auch der amtlichen Post aus der durch England gefügten Unterbindung des telegraphischen Verkehrs mit Transvaal und dem Oranjerestaat erwachsen, machen sich in nahezu allen europäischen Staaten immer fühlbarer. Neuerdings hat in Bezug hierauf die russische Regierung an die Kabinette die amtliche Rundfrage gerichtet, ob nach ihrer Ansicht die Anhaltung und Zurückweisung aller, nicht nur privaten, sondern auch amtlichen Depeschen nach und von den genannten beiden Republiken mit den Beschränkungen des in Petersburg 1895 von den Mächten abgeschlossenen internationalen Telegraphenabkommen vereinbar sei.

Gedgenossenschaft

Nationalrat Cramer-Frey ist letzten Samstag, abends 5½ Uhr, nach langen, schweren Leidern in Zürich gestorben. Conrad Cramer war am 12. Mai 1834 im zürcherischen Dorfe Wolliken geboren. Nachdem er seine Schulzeit bestanden, kam er nach Zürich, um die kaufmännische Lehrzeit zu machen und später als Angestellter in ein großes Spezialschulhaus einzutreten. 1854 siedelte er nach Karlsruhe über als Buchhalter in das Haus Frey und Sabenmann; 1860 heiratete er die Tochter seines Chefs und seitdem führte er den Namen Cramer-Frey.

Von 1862 bis 1870 lebte er als Leiter eines Handelshauses in Brasilien. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz wurde Cramer Chef der Firma Cramer-Frey und Cie. In der kaufmännischen Gesellschaft in Zürich spielte er bald eine maßgebende Rolle; auch die Leitung des Schweiz. Handels- und Industrievereins wurde ihm übertragen. 1882 wurde er zum Mitglied des zürcherischen Kantonsrats und 1883 zum

menden Stoffe bleiben erhalten, ja das Aroma (der Geruch) der Blumen scheint sich unter Umständen noch weiter zu entwickeln. Was aber die Hauptrolle ist, wir erhalten im Honig eines der kräftigsten und leicht verdaulichsten Nahrungsmittel.

Der Buder ist zwar auch nahrhaft, aber er ist nicht so leicht verdaulich, wie der Honig; es haftet ihm manche unangenehme Eigenschaften an, z. B. die Bläue, die man sieht, um ihm die gelbe Farbe in eine weiße umzuwandeln, gerade wie das Weibervolt es mit der Wäsche macht. Es wird ewig wahr bleiben, was der weiße Strach 11, 3. sagt: „Unter den gesetzlosen Tieren ist die Biene zwar klein, aber ihr Produkt ist die beste aller Stoffe.“

Der Buder verschleimt, der Honig nicht, der hat gerade die gegenteilige Wirkung, er löst die Verschleimung wie kaum ein anderes Mittel so gut.

Der Buder pflegt ferner bei vielen Menschen Störungen in der Magenverdauung zu verursachen. Auch diese haftet dem Honig nicht an. Ja, es wird sogar bei Magenschwachen durch den Genuss von Honig nicht nur die Verdauung, sondern der Appetit in erfreulicher Weise angeregt.

(Fortsetzung folgt.)

Mitglied des schweiz. Nationalrates gewählt, denn er selber ununterbrochen angehörte. Zu allen handels- und polizeipolitischen Fragen galt Cramer-Frey als Autorität. In der Umgestaltung des Posttarifs und des Postgesetzes und dem Abschluß der Handelsverträge hatte er hervorragenden Anteil.

Seit 1895 hatte er sich aus seinem Geschäft zurückgezogen und behielt nur noch den Vorsitz des schweizerischen Handels- und Industrievereins und das Nationalratsmandat bei. Zu Anerkennung seiner großen Verdienste um seine engere Heimat schenkte ihm die Stadt Zürich das Ehrenbürgerrecht und die Universität Zürich ernannte ihn zum Ehrendoktor der Staatswissenschaften.

— Versicherungsvorlage. Der Bundesstadtcorrespondent des "Journal de Genève", der es genau wissen kann, telegraphiert, daß die Unterschriften für das Referendum gegen die Versicherungsvorlage die 100,000 übersteigen; mit jeder Post sind die Unterschriftenbogen herbei; es sei eine wahre Sündflut. Das Referendumkomitee und die Bundeskanzlei seien völlig überschwemmt. Niemals, seit das Referendum besteht, habe man eine so starke und so spontane Volksbewegung erlebt. Nach ungewöhnlicher Schätzung verteilten sich die Unterschriften folgendermaßen auf die Kantone: Waadt 16,000; Zürich 15,500; Bern 13,000; Luzern 5,500; Neuenburg 6,000; Freiburg 5,000; Wallis 6,000; St. Gallen 6,000; Aargau 4,500; Schwyz 3,500; Schaffhausen 3,000; Glarus 2,000; Tessin 2,800; Genf 3,000.

— Bundesrat. Sitzung vom 9. d. Wahlen. Telegrafenverwaltung. Telegraphist und Telefonist in Herzens, Freiburg: Herr Johann Gutsch, Kaufmann von und in Herzens.

— Fälle von schwarzen Blättern sind in diesen Tagen an mehreren Punkten der Schweiz aufgetreten, so in Winterthur, wo der betreffende Kranke in das Absonderungshaus des Spitals (Gefängnis) zwei Fälle konstatiert wurden. Sämtliche Zellen wurden desinfiziert und strenge Untersuchung der Straflinge in Bezug auf ihren Gesundheitszustand angeordnet. Ein großer Teil der Polizeibeamten und Angestellten wurde geimpft.

— Versicherungsgesetz. Bis Dienstag vormittag sind der Bundesanzlei 112,763 Unterschriften für das Referendum betreffend das eidgenössische Versicherungsgesetz zugegangen.

— Viehseuchen. Die Maul- und Klauenseuche hat in der zweiten Hälfte Dezember eine Vermehrung um 19 Ställe und 32 Stück Kleinvieh, dagegen eine Verminderung um 92 Stück Großvieh aufzuweisen. Stand auf Ende Dezember: 301 Ställe mit 2035 Stück Großvieh und 534 Stück Kleinvieh.

Kantone

Bern. Ulrich Binder, früher Wirt zum "Silberhorn" in Wengen, und dessen Frau sind einem Doppelmord zum Opfer gefallen. Sie hatten jüngst eine beträchtliche Erbschaft gemacht. Heute fand der Briefträger die Thüre ihrer Wohnung verschlossen. Er sah nach und entdeckte die Frau in einer Blutlache liegend. Auf seine sofortige Anzeige hin wurden weitere Nachforschungen gehalten. Da fand man auch den Mann ermordet. Von der Thätigkeit hat man noch keine Spur. Die amtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Die Eheleute Binder wohnten in letzter Zeit etwas abgelegen auf dem "Birg", zwischen Lauterbrunnen und Wengen.

Die Sachlage läßt darauf schließen, daß der Mörder zuerst den Ehemann niedergeschossen hat. Binder wurde nämlich außerhalb des Hauses neben einer exloschenen Latrine mit Schußwunden am Kopf und Schußwunden am Halse in seinem Blute liegend aufgefunden. Erst nachher schien der Thäter ins Haus eingedrungen zu sein. Die Leiche der Frau Binder fand man im Wohnzimmer am Ofen zusammengezunken vor. Alle

Männer und Kommoden wurden vom Mörder durchstoßt. Da daß Ehepaar Binder jemals vermöglich war und, wie erwähnt, erst jüngst eine Erbschaft gemacht hatte, ist anzunehmen, daß der Mörder eine ansehnliche Summe erbeutete.

Waadt. Chateau d'Or. Bei Borel in der Nähe von Elvaz waren zwei am Unternehmen der Quellwasserleitung des Pays d'Enhaut angestellte Italiener damit beschäftigt, auf der Feldschmiede Dynamit anzuweichen. Dabei erfolgte eine Explosion. Die Feldschmiede mit beiden Italienern flog in die Luft. Beide wurden weit weggeschleudert und noch lebend in schrecklichem Zustande aufgefunden. Die Unglückslichen wurden in das Spital von Chateau d'Or gebracht, wo sie hoffnungslos barniederliegen.

— Lausanne. Am Montag früh 6½ Uhr entwichen drei gefährliche Verbrecher aus der kantonalen Strafanstalt. Es sind dies Samuel Genton, 33 Jahre alt 1895 wegen Mordes zu 27 Jahren Buchthalb verurteilt, Luigi Martini, 28 Jahre alt, 1898 wegen Mordes zu 20 Jahren verurteilt, Filippo Gallo, 34 Jahre alt, 1898 ebenfalls wegen Mordes zu 12 Jahren Buchthalb verurteilt.

— Über die Montag, den 8. d. morgens, erfolgte Entweichung dreier gefährlicher Verbrecher aus dem Buchthalb von Lausanne berichtet die "Revue": Um 6½ Uhr leerten die Straflinge ihre Nachtgeschirre. Ein Wärter war zu ihrer Beaufsichtigung in der Schreinwerkstatt im ersten Stock, ein anderer im Korridor des Erdgeschosses postiert, wo sich die Abtrittgrube befindet. Letzterer Wärter entfernte sich mit einem Strafling auf einen Moment, um das Morgenbrot zu holen. Diesen Augenblick benützten die drei Mörder Genton, Martini und Gallo, um das Weite zu gewinnen. Sie waren, man weiß nicht wie, im Besitz eines Schlüssels zur Eichenklause, die den Korridor vom Hofe abschließt, und öffneten diese mühelos. Davor befindet sich zwar ein Gitter, aber wunderbarer Weise öffnete sich dieses, wie wenn die Kerls auch hiezu den Schlüssel befesten hätten. Einmal im Hofe, hoben sie die Thüre eines Schuppens auf und stellten sie an die Ummauerung, sie als Leiter benützend. Gewandt ersteigerten sie die Höhe der Mauer, sprangen von dort in die Wiese der Strafanstalt hinunter, und — weg waren sie. Die Polizei wurde sofort avertiert, und man telegraphierte das Signalement der Flüchtlinge nach allen Richtungen der Winrose.

Gens. Am Dreikönigabend spielte ein junger Angestellter der elektrischen Fabrik Faver und Chalut in einem Kaffeehaus Billard. Wie er sich auf den Billardstock lehnte brach dieser entzwei; Wächter, so hieß derselbe, verlor das Gleichgewicht und fiel. Der spitze Teil des Stocks drang in die Seite, zerriß die Haut und bohrte sich 32 cm tief in die Eingeweide. Der stark blutende Mann wurde in die Apotheke getragen; allein alle ärztliche Hilfe war vergeblich. Der Tod trat in kurzer Zeit ein. Man bedauert allgemein den unglücklichen Wächter.

Ausland

Spanien. Die grausigen Zustände, die im Madrider Kindergarten herrschen, erregen allgemeine Entrüstung. Von 1338 im Jahre 1899 aufgenommenen Kindern sind nicht weniger als 662 gestorben, also beinahe die Hälfte, und zwar aus Mangel der nötigen Ernährung, da die Provinzialverwaltung die Armen nicht bezahlt und duldet, daß sie von gewissenlosen Agenten ausgebeutet werden. In den früheren Jahren stellte sich das Verhältnis ganz ähnlich. Im ganzen befinden sich jetzt 8,000 Kinder im Kindergarten.

Rußland. Im Wolgagebiet herrscht ein furchtbares Steppenbrand. Viele dort gelegene Gutshöfe und einzelne Ansiedlungen sind zerstört. Nach bisherigen Ermittlungen sind 90 Menschen umgekommen; doch dürfte die Zahl der Menschenopfer viel größer sein. Tausende Stück Vieh

und Schafe sind verbrannt. Die Brande sind fast gefestigt.

Konto

(Fort.) Die Geheimen Frieden und Frieden sind vertragt. Die Brüder sind fast gefestigt.

Ein im Katastrophenjahr im September 1896 starb der Soldaten des französischen und polnischen Regiments, das Gewehr auf dem Tschako stand auf dem Morgen. So präzise strenges Kommando wie man zu sagen kann, hoffen und Wasserstand auch der Tschako bauern musste natürlich der Kommandant, der dem Tschako herausplatzen. Hosen sind mir zu klein, sie in Gottesnamen und die Kleidung. Der Soldat hatte eine derartige Handlung hervorbringt.

Spanische Schweiz und Reichtumsschwinden. Lande ihr unsauber wegen an der Zeit jenseits der Erde vor einigen unserer Stadt folgten französischer Sprache. Keiner in dieser Stadt sofrage ich Sie an, wollten in den Besitz einer Banknote, zu geistiger Besitz, die in niedergelegt ist. Zu höher kommen, um Besitz durch Bezahlung zu erhalten. Sie ist eine derartige Verboten den vom Bahnhof zu holen, meine großen Pfandschein enthält.

Bei Belohnung wird der Betrag verabschiedet. Sie noch immer die in der Furcht mein Leben kommen, warte ich auf zu unterzeichnen und dies zugleich mit aller Gelegenheit anzutreten, sehen werden mit möglichen.

Ich kann Ihre Empfehlungen, aber schicken zuverlässige Person, Sicherheit zu stellen.

• Matial Cortes-Lippe

Ich empfehle Ihnen und in ungeduldigem Gedanken ich nur.

Besonders antworten gramm und nicht du.

Wortstellung der gefülltem Saale hat feinencongregation von Thüringen mit Anwesen zum lebendigen Erleben gespendet. Die Versteigerung des Thüringen wird nächsten Donner-

Kommenden wurden vom Mörder. Da das Ehepaar Kinder ziemlich sehr und, wie erwähnt, erst jüngst gemacht hatte, ist anzunehmen, der eine anscheinliche Summe erbeutete.

Chateau d'Or. Bei Borel in Elvaz waren zwei am Unterwasserleitung des Pays d'Ensuite Italiener damit beschäftigt, auf sieben Dynamit aufzuweichen. Dabei explodiert. Die Feldschmiede mit einem flog in die Luft. Beide wurden geschleudert und noch lebend in Zustand aufgefunden. Die Unglücksfälle in das Spital von Chateau d'Or sie hoffnunglos barniederliegen.

Am Montag früh 6½ Uhr kam ein gefährlicher Verbrecher aus der Strafanstalt. Es sind dies Samuel Jahre alt 1895 wegen Mordes zu schulhaus verurteilt, Luigi Martini, 1893 wegen Mordes zu 20 Jahren Lippo Gallo, 34 Jahre alt, 1898 en Mordes zu 12 Jahren Buchst. lt.

Die Montag, den 8. da, morgens, ichung dreier gefährlicher Verbrecher schulhaus von Lausanne berichtet die 6½ Uhr leerten die Sträflinge. Ein Wärter war zu ihrer g in der Schreinerverkstatt im ein anderer im Korridor des Erdgeschosses, wo sich die Abtrittgrube befindet, wo sich die Abtrittgrube befindet. Der Wärter entfernte sich mit einem einen Moment, um das Morgen.

Diesen Augenblick benützten die Genton, Martini und Gallo, um gewinnen. Sie waren, man weiß Besitz eines Schlüssels zur Eichenkorridor vom Hose abschließen, und nüchtern. Davor befindet sich zwar er wunderbarer Weise öffnete sich wenn die Kerls auch hiezu denken hätten. Einmal ins Hose, Thüre eines Schuppens aus und die Umfassungsmauer, sie alsdann. Gewandt erkletterten sie die außer, sprangen von dort in die rafanstalt hinunter, und — weg. Die Polizei wurde sofort avertiert, graphierte das Signalement der allen Richtungen der Windrose. Dreikönigabend spielte ein junger elektrischen Fabrik Faver und dem Kaffeehaus Billard. Wie er Billardspiel lehnte brach dieser entso, so hieß derselbe, verlor das und fiel. Der spitze Teil des in die Seiste, zertrümmerte die Haut und em tief in die Eingeweide. Der Mann wurde in die Apotheke gealle ärztliche Hilfe war vergeblich. In kurzer Zeit ein. Man bedauert anglüdlichen Bächler.

Ausland

Die grausigen Zustände, die im elhouse herrschen, erregen allgemein. Von 1888 im Jahre 1899 Kindern sind nicht weniger als also beinahe die Hälfte, und zwar der nötigen Ernährung, da die Rüstung die Armen nicht bezahlt. Sie von gewissenlosen Agenten werden. In den früheren Jahren Verhältnis ganz ähnlich. Im sich jetzt 8.000 Kinder im Kindergarten.

Im Wolgagebiet herrscht ein Feuerbrand. Viele dort gelegene einzelne Ansiedlungen sind zerstört. Ermittlungen sind 90 Menschen noch dürfte die Zahl der Menschen zu sein. Tausende Stück Vieh

und Schafe sind verbrannt. Zur Bewältigung des Brandes sind viele Truppenabteilungen aufgestellt.

Kanton Freiburg

(Fort.) Die Gegend von St. Antoni und Heiterried zählt zur Zeit viele Kranke. Eine Zeitlang hat die Oppheitheit der Kinderwelt arg zugelitten und manches bleiche Kind, das von der Krankheit endlich genesen, sitzt in den Schulbänken. Zur Zeit sucht auch eine Krankheit — die Doloren — nach einer Langenentzündung — ältere Personen heim. Häufig stellt sich da Krankheit ein, die Leute bekommen Fieber, klagen über Seelenflecken; eine Großzahl der Kranken verlässt schnell die Besinnung und nur zu oft ist der Ausgang der Krankheit tödlich.

Ein im Bataillon 17 seltener Fall. War da letztes Jahr im Sensebezirk Waffeninspektion. Die Soldaten des Bataillon 17 marschierten stramm und vollständig auf in untaboloscher Monatur, das Gewehr auf der rechten Schulter, den Tschako stolz auf dem Haupt, wenigstens am Morgen. So präsentierten sie sich vor dem strengen Kommandanten. Da kam einer in Civil, wie man zu sagen pflegt, die Soldatenkleider, Hosen und Waffenrock auf dem Arm, an dem auch der Tschako baumelte. Mit gespanntem Auge musterte natürlich der Hr. Kommandant den Anwölling, der dem Donnerwetter zuvor kam, indem er herausplachte: Hr. Kommandant! die Hose sind mir zu klein, der Waffenrock auch, ich bringe sie in Gottesnamen nimm zu. Der Kommandant und die Umstehenden lachten; denn so war es. Der Soldat hatte ein Handwerk ergriffen, das derartige Handlungen im menschlichen Körper hervorbringt —.

Spanische Schwindler. Die spanischen Geld- und Reichtumschwindler probieren auch in unserm Lande ihr unlauteres Handwerk und es ist deswegen an der Zeit jedermann davon zu warnen. So erhält vor einiger Zeit ein angesehener Mann unserer Stadt folgenden Brief aus Barcelona, in französischer Sprache: Herr! Da ich wegen Bankrotts in dieser Stadt im Gefängnis mich befinde, so frage ich Sie an, ob Sie mir behilflich sein wollten in den Besitz eines Betrages v. 800,000 Fr., in Banknoten, zu gelangen, welche ich in einer Koffer besitze, die in einem Bahnhof in Paris niedergelegt ist. Zu diesem Zweck müssen Sie hieher kommen, um die Beschlagnahme meiner Gepäcke durch Bezahlung eines Betrages an die Gerichtsschreiberei aufzuheben und sich in den Besitz einer verborgenen Koffer zu setzen, welche den vom Bahnhof ausgestellten und zum Abholen meiner großen Koffer unerlässlichen Empfangsschein enthält.

Zur Belohnung werde ich Ihnen das Drittel des Betrages verabfolgen; da ich nicht weiß, ob Sie noch immer die gleiche Adresse haben und in der Furcht mein Brief werde Ihnen nicht zu kommen, warte ich noch zu um meinen Namen zu unterzeichnen und Ihnen das ganze Geheimnis zugleich mit allen Erklärungen über die Angelegenheit anzubieten, welche Sie in Stand setzen werden mit völliger Sachkenntnis zu handeln.

Ich kann Ihre Antwort im Perler nicht empfangen, aber schicken Sie eine Depesche an eine zuverlässige Person, welche mir dieselbe in aller Sicherheit zustellen wird:

Matial Cortes-Lista telegrafos-Barcelona.

Ich empfehle Ihnen das größte Stillschweigen und in ungewöhnlichem Harren auf Ihre Antwort zeichne ich nur.

M. Besonders antworten Sie ja durch ein Tele-

gramm und nicht durch einen Brief.

Vorstellung der hl. Elisabeth. Bei ganz gesättigtem Saale hat Sonntag abends die Jungfrauencongregation das Stück „die hl. Elisabeth von Thüringen“ mit vollster Zufriedenheit aller Anwesenden zum letzten Male gespielt. Auch die Versteigerung des Christbaums hat guten Zuspruch gefunden. Die Verlosung von 220 Gegenständen wird nächsten Donnerstag nachmittags im Marien-

heim stattfinden, wo noch Lose zur Verfügung stehen. Das Marienheim gewinnt immer mehr die Sympathien der Bevölkerung Freiburgs und erfreut sich, wie wir hören, ganz besonders des Schutzes der kirchlichen Obern.

Zug. Aus den bei der Finanzdirektion eingelaufenen Berichten, Beschwerden und Auskünften ergibt sich, daß in einzelnen Teilen des Kantons Fuchs und andere schädliche Tiere sich in großer Zahl vorsinden und der Landwirtschaft Schaden zufügen.

In Folge dessen hat die Finanzdirektion, von den ihr zuführenden Besuchern Gebrauch machend, beschlossen, durch eine beschränkte Anzahl Gruppen vertrauenwürdiger Jäger, und unter bestimmten Bedingungen vom 20. Januar bis laufenden 15. April die Fuchsjagd vornehmen zu lassen.

Die Jäger, welche gesonnen sind, Gruppen zu bilden, sind eingeladen, sich unverzüglich bei der Finanzdirektion, welche weitere Auflösungen erteilen wird, anzumelden.

Bulletin über die auftretenden Krankheiten der Handtiere im Kanton Freiburg vom 16. bis 31. Dezember.

Rauschbrand. Glanebezirk, Bauderens, 1 R.; Sensebezirk, Blaffeyen, 1 R. — Total 2 R. umgesstanden.

Notlauff der Schweine und Schweine-Seeuche. Seebezirk, Greng, 2 u., 126 v.; Bisibezirk, Attalens, 1 u., 11 v.; Glanebezirk, Gillotens, 1 u. — Total 4 Schw. u., 137 Schw. v.

Non statuerte Gesetzesverletzungen (Bußen). Buße von 10 Fr. (Art. 103 der eidgenössischen Vollziehungsordnung).

Kleinere Nachrichten. Der Holzhandel ist im Kanton Freiburg eine gute Einnahmequelle, weshalb den Waldungen hier viel Sorgfalt gewidmet wird. Seit 16 Jahren steigen die Preise stetig von 17—26 Fr. per Kubikmeter, damit der Bauwut in der Westschweiz, so daß der Stein-ertrag per Hektare bald auf 80—90 Fr. steigt. Dagegen verliert die Holzausfuhr nach Frankreich infolge des hohen Zolls stetig an Bedeutung.

Die Drahtseilbahn Neustadt-St. Peterzell hat während des Monats Dezember 13,515 Personen befördert und damit eine Einnahme von 980 Fr. erzielt. Die Totaleinnahme für 1899 beläuft sich auf 13,398 Fr.

Am letzten Jahrmarkt in Freiburg wurden aufgeführt: 616 Stück Rindvieh, 55 Pferde, 521 Schweine, 11 Schafe und 9 Ziegen. Der Handel war ziemlich flau besonders infolge der Maul- und Klauenseuche, die in mehreren Nachbarländern ausgebrochen ist.

Jahrmarkt in Murten. Trotz der unfeindlichen Witterung, die am letzten Mittwoch herrschte, war die Viehausfuhr eine beträchtliche. Auf dem Großviehmarkt wurden 204 Stück und auf dem Kleinviehmarkt 828 Stück aufgeführt. Leider war der Handel ziemlich flau, da die fremden Händler schließen.

Freitag abends halb 9 Uhr brach in Autigny (Sensebezirk), in einem Doppelhaus Feuer aus, welches bald das ganze Gebäude vernichtete. Dank der Windstille konnte größeres Unglück verhindert werden. 3 Schafe und 3 Schweine blieben in den Flammen. 18 Feuerspeisen waren herbeigeeilt.

Verschiedenes.

Dichterstimmen. (Eingef.) Im Basl. Volksbl. beklagte sich im letzten Dezember jemand über eine Kritik der Dichterstimmen, in der es heißt: „Zwei, drei, vier Gedichte von einem Belang, aber kein einziges von schöpferischem Werte.“ Das übrige der Kritik ist mehr oder weniger ein Zorneswall und Übersättigung an den alten, ehemals klassischen Formen. Den Beweis her, daß etwas poetisches vorliegt, lautet die Schlussforderung.

Es liegt außer den Rahmen eines Blattes, diesen Beweis zu liefern, aber ein anderer, der ihm einschließlich und allgemeiner wahrer ist, soll ihn in etwas erzeigen.

Schöpferisch thätig sein ist viel verlangt und jeder gleich dem Geist, den er begreift, aber das Gemöhnliche ist da und solang das schöpferische Wort noch nicht gefunden, solang wird man vergebens nach Schöpferischem suchen. Das alltägliche Leben wird sich in den gleichen Formen

nieverschlagen und ausprägen mehr oder weniger, aber diese kleinen Formen werden doch auch und „der Dichter wird geboren“ wie schon die Alten gesagt. Das Große verlangt aber seine Zeit, eine lange Zeit und eine große Zeit und der Dichter möglicherweise selbst in großen Augen mit — und durchleben. Erst wenn dieser Genius den Geist einer ganzen, großen Zeit lebt und durchlebt hat, kann auch das Schöpferische, das Heilige sich des kleinen Mechanismus der Alltäglichkeit entzweit und dieses Heilige eine ganze Geschichte als Schönes, Schöpferisches, als den Gedanken Gottes offenbaren.

Das Große verlangt seine größte Zeit und die ganze geistige Arbeit der Schöpfung. Wir sehen die Vollendung dieser größten Zeit und wir erwarten auch den Genius dieser größten Zeit. Unter glücklichen Vorzeichen ist sie schon angebrochen, die Morgenröte hat schon lang gedämmt, das Große in der Welt, die Kirche verdoppelt ihre größte Arbeitskraft, das Gebet und das heilige Jahr ist da. Alles sieht mit Staunen auf diese kommende Zeit ungewiß was sie bringt, besonders da sich Volk gegen Volk und Reich gegen Reich erhebt. Und doch alles, bewußt oder unbewußt erwartet das größte Reich, manche wohl nur ein finsternes, einen Galionsstaat, in dem man sorglos lebt, doch manche auch ein geistiges religiöses Reich, in dem die Menschheit und das Christentum ihre Verjüngung und erste Auferstehung feiern. Und darin wird wohl der Genius, der große, katholische Genius erscheinen und wird das unglaubliche und Geläufige glaublich und groß erscheinen lassen.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

Nach einer alten jüdischen Sage soll Schiva, der Gott der Verführung, ein jedes Kind bald nach der Geburt mit seiner Hand an irgend einem Körperteile berühren und der betreffende Mensch geht dann später an einer Krankheit dieses Körperteiles zu Grunde. Wenn uns diese alte Brahmanenweisheit heute auch sehr naiv anmutet, so steht doch ein tiefer Sinn darin, denn der Raum für die meisten Krankheiten entwickelt sich bereits, während der Mensch noch in sehr jugendlichem Alter steht. So tritt der Verfall eines der wichtigsten Organe, nämlich der Zähne, oft durch Vernachlässigung schon beim Kind ein und der Erwachsene hat dann später mit viel Schmerzen und den mannsfachen Beschwerden zu kämpfen. Deshalb sollte keine Mutter versäumen, ihre Kleinen schon frühzeitig an eine vernünftige Mund- und Zahnpflege zu gewöhnen, am besten durch regelmäßigen Gebrauch des Kosmin-Mundwassers, welches, nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen hergestellt, am sichersten die Erhaltung der Zähne bewirkt.

Bergers Meerrettighcp

Hubereitet von Brüder Berger in Langnau (Bern) 25jähriger Erfolg. Herzhafte empfohlen und angewandt. Vorzügliches, altherwährtes Heil- und Linderungsmittel gegen Brustkatarrh, hartnäckigen Husten, Heiserkeit und Stimmlösigkeit. Erfährtlich in allen Apotheken und bestimmt Drogerien der Schweiz zum Preise von Fr. 2.50 p. fl. Wenn kein Depot in der Nähe, so wende man sich ggf. direkt an die alleinigen Fabrikanten Brüder Berger in Langnau (Bern). Bergers Meerrettighcp ist kein Geheimmittel, sondern ein seit Jahren erprobtes und beliebtes Hausmittel, zubereitet aus den heilsamen Säften der Meerrettigwurzel und echten Bienenhonig. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich Bergers Meerrettighcp. Jede Etiquette soll mit dem Namenszuge der Fabrikanten versehen sein.

294

SIROLIN Aerilich empfohlen gegen Tuberkulose, Bronchitis, Keuchhusten
Depot in allen Apotheken. Preis per Flacon Fr. 4.

Meine schnelle und vollständige Heilung meines hartnäckigen Magenleidens verdanke ich der ausgezeichneten und einfachen Kurmethode des Herrn Popp. Möge sich jeder Magenkranke vertraulich ein Buch und Frageformular gratis von F. J. F. Popp Heide, Holstein, senden lassen.

F. Moser, weil. Lehrer, Besenbüren, Uargau.

In verkaufen

am 5. Februar nächsthin, an öffentlicher Steigerung

ein Haus

in Freiburg (bei der Drahtseilbahn), mit 2 Wohnungen, großem Garten, Baumgarten und Hof. Wasser in der Liegenschaft. Verkaufspreis Fr. 18.000. Auskunft erteilt der Eigentümer Herr Fasel, Hafner in Freiburg.

Berloren

von der Rätselmatte, bei Dödingen bis in den Weihenbach, gegen Zofers, eine 50 Fr. Banknote. Der ehrliche Finder kann dieselbe gegen gesetzlichen Finderlohn auf dem Oberamt in Zofers zurückgeben. 53

Musiknützschete

mit Musikunterhaltung

in der

Wirtschaft Frohmann

Sonntag, den 14. Januar.

Freundliche Einladung Meyer Ed.

Pferde



Können zu jeder Zeit zur Versicherung angemeldet werden bei folgenden Vertretern der 1865 gegründeten und auf Gegenseitigkeit beruhenden Pferde- und Viehversicherungsgesellschaft „La Garantie Fédérale“ mit Direktionssitz für die ganze Schweiz in Neuenburg.

Freiburg: H. Grand & Cie. Regts. Laupen: H. Paul Bracher. Beizirklerarzt. Blaschken: L. Vürroz, Scher. Von allen derartigen Gesellschaften arbeitet die „Garantie Fédérale“ in der Schweiz mit dem weltweit größten Erfolge. — Sie ist namentlich bekannt durch ihre sehr exakte Schadensbegutachtung und durch die prompte Bezahlung der Pferde bei dauernder Dienstunmöglichkeit, wobei wie für umgestraubte Tiere bis zu 10% des Wertes enthoben wird. — Krankt oder verunglückt Tiere können lt. Statuten natürlich auf einfache Anordnung eines Tierarztes geschlachtet werden. — Suchen sind auch garantiert. — Bedeutende Prämiedividenden nach neuem Tarif, namentlich für Bauernpferde. — Keine Prämienabschläge ic., keine spezielle Eintrittsprämie! Gegenwärtiger Versicherungsbestand in der Schweiz ca. sieben Millionen Franken. — Generalversammlung und Verwaltungsrat der Gesellschaft bestehen ausschließlich aus versicherten Mitgliedern. Prospekt u. w. liegen gratis zur Verfügung. 1252

In vermieten

Auf dem Lager, bei Schmitten, eine sonnige Wohnung, mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Stiech. Eintritt sofort oder aus Fasching. 42

Sich zu wenden an Schaller Peter, daselbst.

In 2-8 Tagen

verschwinden dicke Hälse und Brüste. 1 Flasche meines Propflossers für 2 Fr. genügt. Ebenso bald hebt mein Gehörst Ohrsausen u. Schmerzhörigkeit. 1 Bl. 2 Fr. S. Fischer, Kraft, Grub, St. Gallen 2. Rg.

Geschäfts-Empfehlung

Den gebildeten Einwohnern von Überstorf und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich mich hier als Handelsgärtner etabliert habe und empfehle mich für alle in mein Fach einfallende Arbeiten, bei gewissenhafter Bedienung. 52

Um gesättigten Auftrag bitten

Überstorf im Januar 1900.

Otto Schmitt,

Handelsgärtnerei und Samenhandlung,
Gärtner bei Herr Mag. v. Techtermann.



KOSMIN

Mund- und Zahnwasser
beseitigt infolge seiner desinfizierenden
Kraft die Ursachen hohler Zähne und
schlechten Mundgeruchs,

erfrischt den Mund,

conserviert die Zähne,

stärkt das Zahnsfleisch

bei außergewöhnlich angenehmem Wohlgeschmac.

Flacon Fr. 2.50, lange Zeit ausreichend, ist in den Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien läufig. 56

Depot: Apotheke Bourgneuf.

prima weiss
aus Weinbeeren
erster Qualität

Trockenbeer-Wein à Fr. 23



Über
1000 Donatschreiben.
im Jahre 1899.

Fässer von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter leihweise zur Verfügung.
Hohe Auszeichnungen an den Ausstellungen von Freiburg, Genf, Bourdeaux, Rouen, Elboeuf und Paris. 117/24

Muster gratis und franco.

Öolar Roggen, Weinsabril, Mürten.

Die Schweizerische Volksbank

in Freiburg

vergütet vom 1. Januar 1900 an für
Sparanlagen bis auf Fr. 5000
für höhere Beträge

Laufende Rechnungen

Depots in Conto-Corrent, mit gegenseitiger einmonatlicher

Kündigung

Obligationen (Rassascheine) auf 3 Jahre fest

4%
3 1/4%
3 1/4%
4%
4%

Unterstützt die einheimische Industrie!

Wolle hat enorm aufgeschlagen und wird noch mehr aufschlagen!
Ich versende noch solange Vorrat gegen Nachnahme:

1 reinw. Kleid v. 6 M. aus doppelbr. Crepe	à Fr. 9.-
1 " " 6 M. Granits	à " 10.80
1 " " 4.50 M. 185Cm.br. Damenloben	à " 14.40
1 " " 6 M. 100Cm.br. Schwe.-Serge	à " 15.-
1 " " 4.50 M. 185Cm.br. hoch. Damensch	à " 24.75
nebst sämtl. pass. Futter zu einem Kleid für Fr. 4.20. — Die sämtlichen	
Gloste sind in schwarz und in 10 modern. Farben vorläufig. Muster	
umgehend franco und Versandt gegen Nachnahme und franco bei Bestellen über	
Fr. 20.-	1286/90

Fabrik-Niederlage: PH. Geelhaar, Berne

Billig zu verkaufen

eine Schuster-Nähmaschine bei Peter Voalaunthen, in Corbast. 55

Unterstützt die einheimische Industrie!

I. Berner Halblein

I. Berner Guttuch

Buxkin, Cheviot

bestes Schweizerfabrik zu Fabrik-

preisen in der neu eröffneten

Fabrik-Niederlage

PH. GEELHAAR in Bern

42 Spitalgasse 40

Keiner einzige trübt. Kurztag gegen Kosten und trübt bei Beträgen über Fr. 20.—.

Gastlymphat: Vom Gutten des Beste!

Günz und vierzig

J

Freiburg, Reich

Abonneur

für die Schweiz

Postunion

gute Ausland lohn

R

Als in der zweit
hunderts der Freiheit
und der Kluge Was
Sieg zu Sieg gegen
erwartete in Europa
Amerika. Gar viele
mals langen Weg z
um der jungen Repu
Wer hat nicht von
Revolutionen eine
gehört, wie er die
zonenchar für den
führte. Man muß
Menschen wußten sie
und ihrer Begeisteru
zu verschaffen.

Dem damaligen
Kreis aus Haar.
Civilisation erschloß
abhängigkeit kämpfte,
die nämlichen Fein
Wohl ist die Sympa
wader kämpfenden B
thut sich allzu wenig
wird für die Burn
Kreuz ist zur Pfleg
Schlachtfeltern Kri
geisteerte europäische
die Unabhängigkeit
nirgendwo.

Dass die kalte D
lämpfen und vielleicht
denn wahrscheinlich
durch den Großfürst
durch zahllose
erwarten. Man hat
russische Bar, der j
fürsten mitten im w

F

De

als Heilmittel

(S)

IV. Gebra

Was also den Ge
bungsmittel betrifft,
verständlich überall
sonst des Buders be
lichkeit wegen ist ei
scherer verdaulichen
solchen Getränken, w
die aber dennoch sei
sind. So ist es z. S
fahrung von Kaffee u
ohne Milch genossen

Al. Weber,

Nachf. von Al. Baufnecht,

Hochzeitergasse, 68,

Freiburg.

Zu verkaufen

Stück 1500 Zuk

Eimb

1 Qualität in Montsion
(Freiburg.) 1264